

Spektrum

06.23

GESCHICHTE



Zwangsgermanisierung

Wie das NS-Regime Kindern
die Identität raubte

MONTE TESTACCIO | Was Roms größte Müllhalde verbirgt

ANTIKE | Künstliche Intelligenz entziffert zerstörte Bücher

STEINZEIT | Als das sechste Massenaussterben begann

(D/A/L) 6,50 EUR | (CH) 9,50 CHF | 63547
WWW.SPEKTRUM.DE



Jetzt Spektrum Geschichte abonnieren und keine Ausgabe mehr verpassen!



Auch als
Geschenkabo
bestellbar!

Sie haben die freie Wahl

Ob Print, digital oder beides in Kombination:
6 Ausgaben im Jahresabo – für Sie selbst oder als
Geschenk. Mit einem Abo profitieren Sie zudem
von den exklusiven Vorteilen und Angeboten der
AboVorteilswelt – wie kostenlosen Downloads,
Vergünstigungen und Leserexkursionen.



Jetzt bestellen:
Telefon: 06221 9126-743
E-Mail: service@spektrum.de
[Spektrum.de/aktion/sgabo](https://www.spektrum.de/aktion/sgabo)

Liebe Leserinnen und Leser!



Karin Schlott, Redakteurin
karin.schlott@spektrum.de



LUCIEN LORELLE / AKG-IMAGES / PICTURE ALLIANCE

Für das Rote Kreuz fotografierte Lucien Lorelle (1894–1968) 1946 diese Mutter mit Kind.

Die nächste Ausgabe von »Spektrum Geschichte« erscheint am 23. Februar 2024.

Seit Russland Ende Februar 2022 die Ukraine überfallen hat, mehrten sich Berichte, dass russische Behörden Kinder aus dem Land verschleppen. Laut Angaben aus Kiew sollen bisher rund 19500 Kinder entführt worden sein. Man brachte sie in russische Heime und Pflegefamilien, nur einige Hundert von ihnen konnten bislang wieder heimkehren.

Was in der Ukraine geschieht, erinnert an Ereignisse der 1940er Jahre in Europa. Die Nationalsozialisten verschleppten zehntausende Kinder aus besetzten Gebieten und steckten sie in deutsche Familien, damit sie – im Sinne der Nationalsozialisten – als Deutsche aufwachsen. Nach Kriegsende konnte ein Teil der Kinder wieder heimkehren, andere erfuhren erst sehr viel später oder nie von ihrem Schicksal. Einige kennen ihre wahre Identität bis heute nicht. Es sind historische Ereignisse, die bis in die Gegenwart nachwirken, wie unsere Autorin Maria Krell ab S. 14 schildert. Was aus den verschleppten Kindern werden sollte, verraten die Erziehungsideale der Nazis: Man sollte die Bedürfnisse des Nachwuchses missachten, damit er willfährig und gehorsam werde. Auch der Drill im Kinderzimmer hat bis heute Folgen (ab S. 24).

In dieser Ausgabe möchte ich Ihnen einen Artikel besonders ans Herz legen, der zeigt, welche erstaunlichen Fortschritte die Geschichtsforschung in den vergangenen Jahrzehnten gemacht hat. So ist es tatsächlich gelungen, auf den CT-Aufnahmen von völlig verkohlten Schriftrollen aus Herculaneum Buchstaben zu entziffern. Das Unlesbare ist lesbar geworden (ab S. 74).

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen

Karin Schlott

14 ZWANGSGERMANISIERUNG
Die Kinder, denen die Nazis
die Identität raubten



UWE GERIG / PICTURE ALLIANCE



WORLD HISTORY ARCHIVE / PICTURE ALLIANCE

48 GUSTAVE EIFFEL
Brücke in
den Himmel



CEIPAC, UNIVERSITÄT BARCELONA

38 MONTE TESTACCIO
Roms größte Müllhalde

74 HERCULANEUM
Eine KI entziffert das Unlesbare



EDUCELAB

NACHRICHTEN

- 06 TÜRKEI
Archäologen graben eine unbekannte Sprache aus
- 08 SPANIEN
Malereien blieben zehntausende Jahre in Höhle verborgen
- 10 FRÜHES NEOLITHIKUM
Kultfiguren der Jäger und Sammler entdeckt
- 12 SAMBIA
Die älteste Holzstruktur der Welt ist 467 000 Jahre alt

EDITORIAL 03
IMPRESSUM 47

THEMEN

- 14 **TITEL** ZWANGSGERMANISIERUNG
Die Kinder, denen die Nazis die Identität raubten
- 24 **TITEL** ERZIEHUNG
Hitlers Pädagogen
- 38 MONTE TESTACCIO
Roms größte Müllhalde
- 48 GUSTAVE EIFFEL
Brücke in den Himmel
- 62 **SERIE** HOMO SAPIENS
Raubtier ohnegleichen
- 74 HERCULANEUM
Eine KI entziffert das Unlesbare

RUBRIKEN

- 34 GLANZSTÜCK
Die Liebe der Frauen, monströs!
- 58 HEMMER UND MESSNER ERZÄHLEN
Kleine Geschichte eines zu groß geratenen Urkontinents – oder: Wie sich Esoteriker den Wunderort Lemuria ausdachten
- 82 GANZ UND IN FARBE
Mit vollen Segeln zur Metropole



ANDREAS SCHACHNER, DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT, ISTANBUL

TÜRKEI

Archäologen graben eine unbekannte Sprache aus

Die Zeichen auf einer rund 3000 Jahre alten Keilschrifttafel aus Ḫattuša entpuppten sich als unbekannte Sprache. Sicher ist aber: Kalašmisch gehörte zur indoeuropäischen Sprachfamilie.

VON JAN DÖNGES

Während der späten Bronzezeit vor mehr als 3000 Jahren herrschten die Hethiter über ein Großreich, das sich vom Westen der heutigen Türkei bis in den heutigen Libanon erstreckte. Dabei waren sie »in einzigartiger Weise daran interessiert, Rituale in fremden Sprachen aufzuzeichnen«, erklärt der Keilschriftexperte Daniel Schwemer von der Universität Würzburg. Dank dieser Eigenart kommen Fachleute in den seltenen Genuss, eine bislang unbekannte Sprache zu erforschen. Sie entdeckten sie auf einer Keilschrifttafel bei Ausgrabungen in Boğazköy-Ḫattuša in der nördlichen Zentraltürkei. Dort lag während der späten Bronzezeit, ungefähr in einer Zeit von 1650 bis 1200 v. Chr., die Hauptstadt des Hethiterreichs.

Erste Studien an dem unbekanntem Idiom, an denen auch Schwemers Kollegin Elisabeth Rieken von der Universität Marburg beteiligt war, ergaben, dass es zum anatolischen Zweig der großen indoeuropäischen Sprachfamilie gehört. Auch andere im Hethiterreich gesprochene Sprachen sind Teil jener Gruppe, darunter Luwisch, Palaisch und Hethitisch selbst. Auf der Tontafel heißt es, dass

die »Sprache aus dem Land Kalašma« kam. Der eigentliche Text auf der Tafel ist aber noch weitgehend unverständlich.

Das genannte Land lag vermutlich im Nordwesten der heutigen Türkei, ungefähr auf halbem Weg zwischen Ankara und Istanbul. Östlich davon befand sich ein Gebiet, in dem Palaisch gesprochen wurde. Doch wie Riekens Auswertung ergab, ähnelt das Kalašmische weniger seinem östlichen Nachbarn als vielmehr den luwischen Dialekten, die einst im Südwesten verbreitet waren.

Den Fund machte das Team um den Archäologen Andreas Schachner von der Istanbul-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) bei seiner diesjährigen Grabungskampagne. Seit mehr als 100 Jahren leitet das DAI die Erforschung von Boğazköy-Ḫattuša und der dort begrabenen Keilschriftbibliothek. Bislang seien fast 30000 beschriftete Tontafeln gefunden worden, schreibt das DAI in einer Pressemitteilung. Die Tafel mit der neuen Sprache ist hauptsächlich in Hethitisch verfasst, greift dann aber im Rahmen des dort beschriebenen Rituals eine Rezitation im Idiom des Landes Kalašma auf.

Die indoeuropäischen Sprachen stellen heute die global gesehen am weitesten verbreitete Sprachfamilie dar. Zu ihren sprecherstärksten Zweigen gehören unter anderem die germanischen Sprachen, darunter Deutsch und Englisch, die romanischen wie Französisch und die slawischen, zu denen das Russische zählt. Auch indische und iranische Sprachen wie Hindi und Farsi sind Teil dieser Familie. Die Sprachen des anatolischen Zweigs sind heute allesamt ausgestorben. Sie standen sehr nah an der Wurzel der gesamten Sprachfamilie. ■



A. RUIZ-REDONDO, V. BARCELÀ, X. MARTORELL, PRESSEBILD ZU COVA DONES: A MAJOR PALAEOLITHIC CAVE ART SITE IN EASTERN IBERIA. ANTIQUITY, 2023 (DOI.ORG/10.1017/AQY.2023.133)